

Zu Tisch bitte, es stürmt bereits

Eines muss man ihnen lassen, wetterfest sind die Akteure des Walk-Tanztheaters.

FELDKIRCH. (VN-vf) Also, los geht's. Klappstuhl unter den Arm, Brotkorb geschultert und weiter hinten schnappen sich ein paar andere noch den Tapeziertisch. Was vielleicht aufs erste Hinhören nach Handwerkern auf Wanderschaft klingt, hat auf den zweiten Blick gar nichts damit zu tun. Vielmehr wurde da gestern zur Mittagszeit Theater gespielt in der Feldkircher Innenstadt und zwar unter freiem Himmel. Schon allein das gehört honoriert, das Anliegen des Walk-Tanztheaters aber noch viel mehr. In vielen Projekten, die die Schauspielerin und Theatermacherin Brigitte Walk in den letzten Jahren umgesetzt hatte, kam früher oder später

die Sprache immer wieder auf ein Grundanliegen: ein Zeichen zu setzen, dass es sich die westliche Welt nicht leisten kann, die Augen vor der Armut zu verschließen. Bestes und wohl aktuellstes Beispiel dafür sind die Bettler, die immer präsenter im Dorf- und Stadtbild werden.

Tischgesellschaft

Gesagt, getan - und mit der Caritas, der Diözese, den Feldkircher Wirten und Bäckern waren schnell auch die nötigen „Verbündeten“ für das Projekt „Abendma(h)l anders“ gefunden. Das Prinzip ist folgendes: Das Theater bricht in die Stadtszenerie ein. Manch einer, der noch schnell die letzten Ostereinkäufe zu besorgen hat, blickt etwas verwundert, bleibt stehen und ist schon mit-tendrin - im Abendma(h)l der Marke Walk. Dann wird



Projekt „Abendma(h)l anders“: Die Akteure des Walk-Tanztheaters zeigten sich jedenfalls wetterfest.

FOTO: FEHLE

gespielt, die Stadt wird zur Bühne. Der Tisch wird aufgebaut, Sessel werden arrangiert, es wird gestikuliert und gegessen - und plötzlich erstarren alle in einer Position, jener nämlich, in der Leonardo da Vinci sein „Abendmahl“ komponierte. Ohne viele Worte wird plötzlich

klar, worum es geht. Natürlich, das religiöse Element ist nicht von der Hand zu weisen, wenn man in der Karwoche das „Letzte Abendmahl“ in Szene setzt. Das ist die eine Seite. Die andere ist aber nicht minder wichtig und eröffnet sich beim genaueren Hinsehen. Wer gruppiert sich denn

da zur Tischgesellschaft? Der gut Bürgerliche, der Angesehene, der Integre, aber genauso auch der Obdach- und Mittellose, der Einsame, der Alte, der Flüchtling, der Bettler. Alle sitzen sie an einem Tisch, alle sind sie Teil dieser Gesellschaft.

Theater mit sozialer Botschaft - ja, warum eigentlich nicht, engagiert sich Brigitte Walk mit ihrem Tanztheater doch schon seit Jahren künstlerisch auch in diesem Bereich. Sozialkritik ja, Sozialschelte nein. Denn das „Abendmahl“ löst sich veröhnlich auf. Das Spiel tritt zurück, verschränkt sich mit der Gegenwart der Passanten und hebt sie aus. Plötzlich sind alle, die trotz Wetterkapiolen zahlreich gekommen waren, zu Tisch geladen. Es wird Suppe geschöpft und Brot verteilt. Es wird klar: Das „Letzte Abendmahl“ wieder-

holt sich täglich im Hier und Jetzt. „Wir müssen uns mit der Armut auseinandersetzen, mit den Menschen am Rande“, erklärt Brigitte Walk. Deshalb dürfe ihr Straßentheater auch gerne Verunsicherung auslösen, wichtig sei nur, dass das Thema der Armut gesehen wird. In diesem Zusammenhang sieht sie ihr Stück Straßentheater als „ein friedliches Statement, das nichts blockiert, keinen Lärm macht und trotzdem den Fluss der Zeit aufnimmt.“ Und man wünscht sich schon das nächste „Straßentheaterabenteuer“, dann allerdings vielleicht nicht mehr unter ganz so launischem Wetterhimmel.

VOL.AT-Code: Scannen Sie den Code mit der VOL.AT-App, um das Video zu sehen: „Abendma(h)l anders“ in Feldkirch
video.vol.at